

Internationale Begegnungskonferenz zur Unterstützung Tibets tagte in Dharamsala vom 7. bis 10. März 1990

Tibets Kolonisation und die Weltöffentlichkeit

In den letzten vierzig Jahren, seit dem Einmarsch der chinesischen Truppen in Tibet und dessen Kolonisation, geht das tibetische Volk durch die dunkelste Phase seiner Geschichte. Über eine Million Tote sind zu beklagen, fast alle Klöster sind zerstört, die Walder werden gerodet und das Land wurde militarisiert und mit chinesischen Siedlern überschwemmt. Zum Zeitpunkt der Konferenz jährte sich das erst jetzt, vor wenigen Wochen, formal aufgehobene Kriegsrecht in weiten Teilen Tibets. Weiterhin kontrolliert das Militär, das Straßenbild beherrschend, sämtliche Bereiche des öffentlichen Lebens. Im März wurde das große Gebetsfest wiederum verboten und die Chinesen traten erstmals mit Panzern in den Straßen Lhasas auf. Da Tibet keine Rolle in dem kalten Krieg zwischen Ost und West spielte, geschahen die Greuelthaten früher, ohne daß die Weltpolitik daran Anteil nahm. Noch heute verschleiern auch die Regierungen des Westens, nun aus vorwiegend wirtschaftlichen Gründen, die wahre Lage in Tibet und erkennen die Exilregierung des Dalai Lama nicht an. Bislang verweigern sie, dem diplomatischen Druck Chinas nachgebend, offizielle Treffen mit dem Friedensnobelpreisträger. Auch die indische Regierung befürchtet die Eskalation der Beziehungen mit dem mächtigen Nachbarn China und tritt deshalb nicht für Tibet ein. Die Furcht der indischen Offiziellen wird auch daran deutlich, daß sie einigen Delegierten zunächst das Visum zur Aneise zu der Konferenz, von der es hier zu berichten gilt, verweigerten und außerdem auf einer Umbenennung der Konferenz bestanden.

Neue Hoffnung für Tibet in einer sich wandelnden Welt

Auf der anderen Seite erleben wir, insbesondere während der letzten zehn Jahre, ein ständig wachsendes Interesse an der Religion und Kultur Tibets, das vielen schließlich auch die Augen für die politische Situation öffnete. Das Wissen scheint nun auch zu verantwortlichem Handeln zur Rettung Tibets zu führen. Im letzten Jahr wurden in vielen Ländern, auch in Deutschland, zahlreiche Tibet Initiativen gebildet, die mit friedlichen Demonstrationen, Vorträgen und **Filmvorführungen** versuchen, die Öffentlichkeit zu informieren. Diese neue Situation legte die Idee einer ersten Konferenz nahe, um die Repräsentanten dieser Gruppen für eine bessere Koordination und einen engeren Informationsaustausch zusammenzuführen. Dieses Treffen, das durch eine Ansprache des Dalai Lama eröffnet wurde, fand vom 7. bis 10. März im nordindischen **Dharamsala**, dem Sitz der Exilregierung Tibets, statt. Das tibetische Amt für Informationen und Internationale Beziehungen (Office of Information and International Relations) besorgte eine ausgezeichnete Organisation. Die alle Erwartun-

gen übertreffende große Anzahl von **250** Teilnehmern aus mehr als **30** Ländern, die eine doch recht beschwerliche und weite Reise auf sich **genommen** hatten, war ein deutliches Zeichen dafür, daß der gewaltlos geführte Widerstand **gegen die** Unterdrückung Tibets eine neue Dimension in der **Öffentlichkeit** erreicht hat. Neben den bekannteren Sprechern wie Petra Kelly, Mitgliedern der indischen Regierung und dem Filmschauspieler Richard Gere waren Repräsentanten **tibetischer** Organisationen und Einrichtungen, Tibet-Initiativen, verschiedener Menschenrechtsgruppen, Umweltgruppen, **tibetischer Dharmazentren**, Tibet-Häusern und Parlamenten gekommen. Die Konferenz wurde so im Gegensatz zu vorherigen Treffen weniger von den Politikern als von den "Basisgruppen" geprägt. Die Atmosphäre in der idyllischen **Himalayaregion** war geprägt von Hoffnung, die sich aus den gewaltlosen politischen Umwälzungen **des** letzten Jahres, vor allem in Osteuropa, nährt. Diese Revolutionen haben gezeigt, daß eine Politik von un-menschlicher Ideologie, die nicht auf der Wahrheit beruht, letztlich scheitern muß und daß die Besinnung auf ethische und humanistische Grundwerte eine neue Renaissance erlebt. Gerade die soeben befreiten Völker zeigen ein tiefes Verständnis und eine große Sympathie für die **Tibeter**, wie der umjubelte Besuch **des Dalai Lama** in Prag und die zahlreichen Konferenzteilnehmer aus Ostblockländern, wie z.B. der russischen Mongolei, Polen, Ungarn, Bulgarien und der Tschechoslowakei, eindrucksvoll belegten. Auch in China haben die Studenten die wahren Gefühle der politisch bewußten Schichten **des** Volkes zum Ausdruck gebracht und es erscheint wahrscheinlich, daß sie das alte, stalinistisch geprägte Regime, das jetzt mit allen Mitteln ums Überleben kämpft, eines Tages überwinden werden. Eine solch abzusehende Wandlung in China selbst wurde auch für Tibet eine völlig neue Situation schaffen. Der Kontakt mit chinesischen Studenten im Exil wird deshalb für die **Tibeter** und ihre Freunde eine wichtige Rolle spielen. Das Massaker an ihren Kommilitonen im Juni letzten Jahres hat diesen jungen Leuten auch ein neues Bewußtsein über das Ausmaß der jahrzehntelangen Unterdrückung in Tibet gebracht. Der Nobelpreis für den Dalai Lama, ein **Ereignis** das uns alle tief bewegte, hat viele auf das Leiden der **Tibeter** hingewiesen und eine ideale Grundlage für die Verbreitung seiner weitreichenden Ideen und realistischen Konfliktlösungsvorschläge geschaffen.

Eröffnungsansprache des Dalai Lama

Während der Konferenz richtete der **Dalai Lama** sich zweimal mit einer Ansprache an die Anwesenden. Er sprach von einer zu erwartenden grundlegenden Wandlung der Weltpolitik und der Lage Tibets in den nächsten fünf bis zehn Jahren. Seine Hoffnung bezieht er aus dem Wissen um den natürlichen Drang der Menschen nach Frieden und Freiheit, der sich auf die Dauer nicht unterdrücken läßt. Er gab einen Ausblick auf seine Vision einer Friedenszone auf dem Dach der Welt, die ein Ort der Rekreation für Körper und Geist der Menschen aus aller Welt werden könnte und ein Garant **des** Friedens in Asien. Er **äußerte** die Ansicht, daß die **tibetische** Kultur der Welt noch viel zu geben habe und deshalb unbedingt zu erhalten sei. Als Regierungsform in



Letzte Konferenzsitzung unter der Leitung von Lodi Gyari
 Von links nach rechts: Gert Bastian, Kalon Lodi G. Gyari, Petra Kelly, Richard Gere

einem zukünftigen freien Tibet befürwortet er dabei eindeutig eine Demokratie, wie sie im Exil bereits praktiziert wird, und die zu dem großen Erfolg der tibetischen Flüchtlingsgemeinden geführt hat. Er selbst beabsichtigt, sich nach einer eventuellen Etablierung eines demokratischen Systems in Tibet aus den Regierungsgeschäften zurückzuziehen. Er berichtete von seinem **5-Punkte-Friedensplan** und seinem Straßburger Vorschlag, in Verhandlungen mit China einzutreten, mit dem Entgegenkommen, auf außenpolitische Autonomie zu verzichten, wenn Tibet seine inneren Angelegenheiten selbst regeln kann. Er betonte jedoch, daß die **letztliche** Entscheidung darüber nicht bei den Exilanten liegen könne, sondern von der Mehrheit der **Tibeter** in Tibet getroffen werden **müße**. Nach seinen Worten ist es die Aufgabe der **Tibeter**, gegenwärtig klare Perspektiven für ein demokratisches Tibet zu entwerfen, internen Streit zu vermeiden und sich aktiv und in die Zukunft blickend für den Aufbau eines neuen Tibets zu engagieren.

Diskussionsverlauf und' konkrete Vorschläge

Die eigentliche Diskussion wurde von dem ergreifenden Bericht eines jungen Mönches über seine Leiden während der Folter in chinesischen Gefängnissen eingeleitet, der die Teilnehmer nochmals an den Ernst ihrer Aufgabe erinnerte und ihre Entschlossenheit vertiefte. Später kam eine Gruppe von gerade geflüchteten **Tibetern** zu Wort, deren Sprecher in Erinnerung seiner schrecklichen Erfahrungen und angesichts der weltweiten Unterstützung vor Rührung unfähig war seine Rede fortzuführen. Nach einer längeren Diskussion über die umstrittenen Straßburger Vorschläge zeigten zahlreiche Sprecher der Menschenrechtsgruppen im weiteren Verlauf der Konferenz konkrete Möglichkeiten auf, wie die Öffentlichkeit über die Medien informiert und Druck auf Regierungen und Parlamente ausgeübt werden könne. Arbeitsgruppen zum Thema Ökologie, Friedenszone, Medienarbeit und Parlamente wurden gebildet. Dabei wurden hunderte von möglichen Projekten besprochen. Folgende Punkte fanden dabei breitere Zustimmung:

- Die Zusammenarbeit mit den oppositionellen chinesischen Studenten muß vertieft werden und der Tag **des Massakers** in Beijing zum Menschenrechtstag für Tibet und China erklärt werden.

- Es soll eine Liste mit Sympathisanten Tibets in den Parlamenten (inkl. UN und **EP**) erstellt und ein Netzwerk zwischen ihnen geschaffen werden.
- Einige Länder (Costa Rica, **CSFR** etc.) sollen als mögliche Vorreiter einer Anerkennung der Exilregierung ins Auge gefaßt werden.
- Es könnte eine "Gruppe der **100**" aus bekannten Nobelpreisträgern, Wissenschaftlern, Politikern, Künstlern und Personen **des** öffentlichen Lebens zur Unterstützung Tibets gegründet werden.
- Die Besuche **des Dalai** Lama im Ausland sollen mehr denn je zu einem Zusammentreffen mit hochrangigen Vertretern **des** jeweiligen Landes führen.
- In **Dharamsala** soll eine Datenbank für ökologische Fragen und andere Informationen zu Tibet erstellt werden.
- Eine neue **Ökogruppe (ECO)** wurde von den Teilnehmern ins Leben gerufen (vgl. Seite 17).
- Eine Kampagne soll es den **Exil-Tibetern** ermöglichen, Tibet, und nicht China, als ihren Geburtsort im Paß führen zu können.
- Musikgruppen, Mönche und Folteropfer sollen weiter zu öffentlichen Auftritten bzw. Begegnungen auf Rundreisen geschickt werden.
- **Tibeter** sollen politisch und publizistisch geschult werden.
- Ein Medienkomitee wird Medienstrategien **entwickeln** und koordinieren.
- Weitere Institutionen wie z.B. Tibet-Häuser in aller Welt sind in Planung.
- Weitere Dokumentarfilme sollten gedreht und gezeigt werden.
- Bereits bestehende **Öko-** und Menschenrechtsgruppen (Greenpeace, **Amnesty** International etc.) sollen noch enger in die Arbeit einbezogen werden. Zu internationalen Konferenzen, die das Thema Tibet **berühren**, werden Delegierte entsandt.
- Bestehende Gesetze für Beschränkungen von Importen sollen ausgenutzt werden, um eventuell einen **Boycott** chinesischer Waren einzuleiten.
- Eine Landkarte mit Eintragungen der von **Tibetern** und Chinesen behaupteten Grenzen, den Militärcamps, den Gefängnissen, Nuklearlagern, Mineralien, Wäldern und Flüssen soll erstellt werden.
- Demonstrationen, Mahnwachen vor Botschaften, Photoausstellungen, Infostände, Solidaritätskonzerte etwa von Rockmusikern etc. sollen verstärkt **veranstal-**

tet werden, vor allem bei aktuellen Anlässen.
-Es werden Nachfolgekonferenzen **und** weitere Hearings einberufen werden.

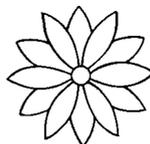
Wesentlich wird der schnelle Informationsflug und die Koordination zwischen **Exilregierung**, Tibet **Offices**, Tibet **Support** Gruppen bzw. Initiativen, tibetischen **Dharmazentren** und Tibet-Häusern sein, Entscheidungen sollten nicht über die Köpfe der **Tibeter** hinweg gefällt werden.

Die Bedeutung Tibets für die Welt

Viele Sprecher wiesen auf die große Tragweite der Probleme in Tibet hin und auf die Bedeutung, die ein freies Tibet für die ganze Welt haben würde. Der **tibetische** gewaltlose Freiheitskampf ist nicht nur ein Symbol für den Versuch, eine Politik von **Lüge-zugunsten** einer neuen Weltordnung, die sich auf Ethik und Wahrheit gründet, einzutauschen, und für das Überleben einer alten geistigen Hochkultur in einer materialistischen Zeit, sondern auch ein eminent wichtiger Faktor für den Frieden und das ökologische Gleichgewicht in Asien und der ganzen Welt. Die direkte Konfrontation zwischen den beiden meist bevölkerten Ländern der Erde.

Indien und China, an der tibetischen Grenze stellt eine ständige Gefährdung **des** Friedens dar, und die bedenkenlose Ausbeutung und Zerstörung der tibetischen Natur auf dem tibetischen Hochplateau, dem viele der großen Flüsse Asiens entspringen, führt bereits jetzt zu **Überschwemmungen** in großen Teilen Asiens und zur Gefährdung der Stratosphäre. So erscheint es für unser aller persönliches Wohl angebracht, sich dafür zu engagieren, daß die Vision eines freien Tibets Wirklichkeit wird. Ein solches selbstloses Bemühen um die Linderung der Leiden eines Volkes stellt nach den **Wörtern des Dalai Lama** auch eine echte Ausübung **des Mahāyānabuddhismus** dar. Ohne die Rückverpflanzung **des** Buddhismus nach Tibet wird es auch langfristig schwierig sein, diese reiche spirituelle Tradition aufrechtzuerhalten. Die Vorzeichen für einen Erfolg jedoch erscheinen so günstig wie nie zuvor, auch wenn noch viel zu tun ist, die Öffentlichkeit zu mobilisieren. Diese Konferenz mit Teilnehmern aus so vielen Ländern und Kulturen, die sich gemeinsam kreativ und harmonisch für eine **humanere** Welt einsetzen, und **dabei** viel Freude erfahren, könnte als ein **kleines Modell** für die Welt von morgen dienen.

Bhikṣu Jampa Dönzang (Jürgen Manshardt)
Bhikṣu Jampa Tenzin (Oliver Petersen)



Die Friedensphilosophie des Dalai Lama

Öffentlicher Vortrag von Geshe Thubten Ngawang im Amerika-Haus am 4. Mai 1990

Das Wort Frieden klingt in unseren Ohren sehr angenehm. Wir alle wünschen uns persönlichen Frieden und auch Frieden in der Welt. Wie Sie wissen, hat der **Dalai Lama** letztes Jahr in Oslo den Friedensnobelpreis erhalten. Sicher gibt es viele Menschen, die wenig über die Friedensphilosophie **des Dalai Lama** wissen, aber gern mehr darüber erfahren möchten. Auch wenn ich kein **offizieller** Vertreter der tibetischen Regierung oder **des** tibetischen Volks bin, so möchte ich hier als **Tibeter**, der diese Philosophie studiert hat, einige Erläuterungen dazu geben.

Zur Person

Zuerst möchte ich einiges zur Person **des Dalai Lama** selbst sagen. Der Titel wurde ihm von den **Tibetern** gegeben, die in ihm sowohl ihren religiösen als auch ihren politischen Führer sehen und in dieser Hinsicht großes Vertrauen in ihn setzen. Dies war in der Vergangenheit der Fall und ist bis auf den heutigen Tag so geblieben.

Der gegenwärtige **Dalai Lama**, der vierzehnte, wurde **1935** in dem kleinen Dorf **Taktse** in **Osttibet** geboren. Im Alter von drei Jahren wurde er als Wiedergeburt **des**

13. Dalai Lama entdeckt. Um sicherzustellen, daß das Kind tatsächlich die Wiedergeburt **des** früheren **Dalai Lama** ist, wurden viele Untersuchungen durchgeführt und, nachdem diese positiv ausgefallen waren, die Entscheidung gefällt, daß dieses Kind die wirkliche Inkarnation (**tib. »Tulku«**) **des** verstorbenen **Dalai Lama** ist.

Daß man in Tibet nach den **Reinkarnationen** vergangener Meister sucht, basiert auf der Lehre **des** Buddhismus, besonders auf der Schriftabteilung **des Mahāyāna-Buddhismus**. Dort wird gelehrt, daß jemand, der auf dem Weg eines **Bodhisattvas** hohe geistige Ebenen erreicht hat, zum einen Altruismus verwirklicht und zum anderen Einsicht in die **letztliche** Realität erlangt hat. Aufgrund seiner hohen geistigen Verwirklichung kann er aus eigenem Willen gezielt Geburt annehmen und sich die Umstände für seine Geburt selbst auswählen, um den anderen Wesen von größtmöglichem Nutzen zu sein. Das soll aber nicht heißen, daß nur Menschen, die als **Tulkus** bekannt sind, **freiwillig** Geburt angenommen haben. Wirkliche **Bodhisattvas** können in vielfältiger Weise helfen, und es ist nicht nötig, daß sie dies unbedingt in der Gestalt eines geistigen Lehrers tun. Wenn man in der Welt Menschen sieht, die sehr viel **für** andere tun – auch wenn dies nicht ausdrücklich mit einer Religion verbunden ist – so kann es sich in sehr vielen Fällen tatsächlich um **Bodhisattvas** handeln, die aus freiem Willen Geburt angenommen haben, um den Menschen zu dienen. Diese Lehre wurde in Tibet